Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 28

Nachruf: General Dufour

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XII. Bahrgang.

Bafel.

17. Juli 1875.

Nr. 28.

Ericheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ift franto durch die Schweiz Fr. 8. 50. Die Bestellungen werden direkt an "Beuns Bchwabe, Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressirt, der Betrag wird bet den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Major von Elgger.

Inhalt: + General Dusour. Wie erreichen wir ein ausgiebiges Insanterieseuer. (Forts.) Betleidung und Ausrustung ber Armee. (Schluß.) Kurst Galigin, Augemeine Kriegsgeschichte aller Wölker und Zeiten. E. Bailly, Cours elementaire de fortification. — Etygenossenschaft: Ernennungen. — Ausland: Italien: Das Sprapnel ber italienischen hinterlade Kanone; Militärschulen. — Berschiedenes: Ersturmung von Dirschau burch die Bolen am 23. Febr. 1807.

+ General Dufour.

General Dufour ist am 14. d., Bormittags 10 Uhr, nach längerer Krankheit im Alter von 88 Jahren in Genf gestorben. Diese Trauerkunde wird in der ganzen schweizerischen Eidgenossenschaft und über ihre Grenzen hinaus einen schwerzlichen Wiederhall finden. Als Staatsmann und als Feldherr gehörte Dufour seinem engeren Baterlande an, dem er zugleich ein treuer Sohn und Bürger war; als Gelehrter und Schriftsteller und als einer der eifrigsten Begründer und Förderer der s. g. Genferkonvention schuf er sich ein bleibendes Angedenken und sind seine Werke das Eigenthum aller Nationen geworden. Bor Allem aber war er der Stolz und die Zierde unserer schweizerischen Armee, deren Oberfeldherr er dreimal gewesen ist und deren Vertrauen und Verehrung er in der unbegrenztesten Weise genossen hat.

Am 17. September 1787 in Konstanz geboren, wohin seine Eltern aus Genf gezogen waren, sollte Wilhelm Heinrich Dusour sich ursprünglich der Jurisprudenz widmen; als seine Eltern jedoch nach Genf zurückfehrten, entschloß er sich in jenen kriegerischen Zeiten, den militärischen Beruf zu ergreisen. Er besuchte zu diesem Zwecke die polytechnische Schule in Paris, welche er mit Ehren absolvirte und als Ingenieur-Lieutenant verließ. Von den französischen Behörden nach Korfu beordert, um die dortigen Befestigungen in einen besseren Stand zu stellen, unterzog er sich dieser seiner ersten militärischen Aufgabe mit großer Umssicht und Geschicklichkeit. Nicht unbedeutende Proben seiner militärischen Besähigung und seines Muthes legte Dusour auch ab, als er nach der Rücksehr Napoleon's von der Insel Elba das Fort de l'Ecluse im Rhonethal gegen den österreichischen General Frimont vertheidigte. Doch als im Jahre 1815 seine Vaterstadt Genf wieder mit der Schweiz vereinigt wurde, verließ er den französischen Militärdienst und trat in die eidg. Armee ein.

Jest erft umfaßte Dufour seinen Beruf mit all' ber Liebe und Begeisterung, beren er fähig war; sein ganzes Streben und Trachten ging bahin, fich seinem Baterlande nuglich

zu machen, indem er ununterbrochen an seiner eigenen Ausbildung arbeitete und sich in bervorragender Beije bei ber Verbefferung unferer militärischen Ginrichtungen betheiligte. Letteres war ihm namentlich in seiner Eigenschaft als Inftruktor in der eibg. Militärschule in Thun vergonnt, wo er als Lehrer und als Offizier gleich segensreich wirfte. In Diese Beit fällt auch eine Ungahl feiner beften militärischen Werke, worunter namentlich basjenige über die Lehre von der permanenten Feldbefestigung, welches ihm eine Berufung als General= major in die russische Armee eintrug, eine Ehre, die er indessen ablehnte. Von den übrigen Schriften Dufour's nennen wir: Géometrie perspective avec des applications à la recherche des ombres (1827); Instruction sur le dessin des reconnaissances militaires; Mémorial pour les travaux de guerre (1828); Pont construit à Genève avec chaînes de suspension en dessous (1832); Mémoire sur l'artillerie des anciens et sur celle du moyen-âge; Cours de tactique (1840); Mémoire sur les vaisseaux de guerre des anciens (1841).

Unter allen diesen Schriften nimmt der Cours de tactique wohl den ersten Rang ein; ihm wurde die Ehre der Uebersetzung in verschiedenen Sprachen und die offizielle Ginführung als Lehrbuch in mehreren Militärschulen zu Theil. Dieses Werk ift noch heute, obwohl die Verhältnisse sich seither vielfach verändert haben, in hohem Grade lefens= und ftudirenswerth; es ift lehrreich und unterhaltend zugleich und legt Beweis ab für die grundlichen Renutniffe und den feinen, liebenswürdigen Geift feines Berfaffers.

Die hauptfächlichfte Leiftung Dufour's auf wiffenschaftlichem Gebiete ift aber bie unter seiner Initiative und Leitung entstandene topographische Karte der Schweiz, ein Brachtwerf, das bis jest noch unübertroffen dasteht und das der Schweiz zur hohen Ehre gereicht. Es barf in biesen Blättern als befannt vorausgesett werben, bag ber hauptfachlichfte Borzug der Dufourfarte in ihrer ganz neuen Darftellungsweise des Gebirges liegt. Bahrend früher die vertikale Beleuchtung angenommen wurde, wandte Dufour zur Darftellung der Gebirge die schiefe Beleuchtung an und erzielte damit nicht nur einen ganz ausnehmend schönen Effett für das Auge, sondern auch eine weit anschaulichere und getreuere fartographische Wiedergabe unferes Sochgebirges, als dieß bei irgend einer andern Methode bis dahin möglich gewesen war. Der Dufouratlas ift in der That ein Gemälde, das in feiner Art einzig dafteht, und ein militärisches Sulfsmittel von unüberschätzbarem Werthe, ein vaterländisches Denkmal, welches der wackere Gelehrte für alle Zeiten aufgestellt hat. Begonnen im Jahre 1832, wurde die Karte im Jahre 1864 vollendet; der Bundegrath beschenkte Dufour als Zeichen seiner Anerkennung mit einem eleganten Tafelauffate, die Offiziere des eidg. Generalstabes ließen dem General zu Ehren eine Denkmunze schlagen.

Im Hebrigen lebte Dufour in bescheidener Zuruckgezogenheit, abwechselnd auf seinem Landgute in Savoyen und auf einer fleinen Besitzung im Ranton Genf, als am 4. November 1847 die Tagfatung die Auflösung des Sonderbundes durch Waffengewalt beschloß und Dufour zum Oberbefehlshaber der eidgenöffischen Armee ernannte.

(Shluß folgt.)

Bie erreichen wir ein ausgiebiges Infanterie= | werben, an einer und berfelben Stelle gu Boben feuer.

Bon einem Baster Offigier.

(Fortfetung und Schluß.)

Der unsicherste Theil ber Sphare mirb weit hinter bem beschoffenen Bunkte liegen, indem alle Gemehre, welche nicht ober nur annähernd in ben Anschlag gebracht worden find, ihre Geschoffe ziem= lich auf die größte Tragmeite schleubern werben, infofern als erfahrungsgemäß alle Beichoffe, welche mit größerer Elevation als circa 25 ° abgesendet

fallen.

Es geht aus diesem hervor, bag

1. im feindlichen Feuer für eine Referve, wenn fie nicht weiter gurudgeben tann, ber ficherfte Aufenthalt unter bem Scheitelpunkt ber größten Flugbahn ber Waffe und bes Feindes, b. h. ca. 3/8 ber Tragmeite seines Gewehres von ihm entfernt ift, für unfere Reuerlinie aber, wenn fie bemerkt, daß die feindlichen Tirailleurs fich richtig auf fie eingeschoffen, bas beste, mas fie thun kann, barin besteht, um 2/5 ihrer gangen Entfernung vom Feind vorzugeben, wodurch fie